Unbedingt etwas für die Frauen tun

Jubiläum Vor 75 Jahren gründete Baronin Margarete vom Holtz in Alfdorf den landesweit ersten Landfrauenverein. Eine Erfolgsgeschichte, die mit Weiterbildung beginnt und wilden Landmädels noch lange nicht endet. *Von Anja Müller*

Alfdorf

Else Windhösel (84) aus Alfdorf und Hanna Bohn (10) aus Brech kennen sich nicht. Die beiden trennen beinahe 75 Lebensjahre. Und doch begeistern sie sich für die gleiche Sache: den Landfrauenverein Alfdorf, den es 2021 seit 75 Jahren gibt.

Für Else Windhösel waren die Landfrauen ihr Weg, in Alfdorf Kontakte zu knüpfen, als sie 1959 aus der Nördlinger Gegend frisch verheiratet hierhergezogen war. Die Nachbarin hat sie mitgenommen zu einem der allvierzehntäglichen Treffen. Immer nachmittags kamen damals die Landfrauen in einer der Alfdorfer Wirtschaften zu Vorträgen zusammen. Damals ging's hauptsächlich um Gartenbau und die Verarbeitung von Lebensmitteln, denn „eine Gefriertruhe war noch in weiter Ferne", erinnert sich Else Windhösel. Die Vorträge für Landfrauen gab's damals nur im Winterhalbjahr. Im landwirtschaftlich geprägten Alfdorf war im Sommer keine Zeit für Treffen. Und für Müßiggang gar nie. Einen Vortrag anhören und dabei die Hände in den Schoß legen: gab's nicht. „Sobald die Frauen in der Wirtschaft auf ihrem Stuhl saßen, haben sie Strümpfe gestrickt", erzählt Else Windhösel.

> „Bei den Landfrauen ist immer was geboten."
>
> **Else Windhösel,** Mitglied

Bei Hanna Bohn lief der Einstieg bei den Landfrauen etwas anders. „Sie war immer schon dabei", sagt ihre Mutter Sabine Bohn. Denn sie betreut zusammen mit Christa Koppenhofer, Andrea Huttelmaier und Melanie Kolb die „Wilden Landmädels", die es nun seit rund 15 Jahren allein bei den Alfdorfer Landfrauen gibt. Hanna gefällt das abwechslungsreiche Angebot. Die Mädchen basteln, kochen oder backen miteinander, genießen einen Wohlfühlnachmittag, besuchen die Voggenbergmühle oder eine Backstube und lernen so Produktionswege kennen. Und nein, es geht nicht um typische (Haus-)Frauentätigkeiten, sondern etwa darum, dass die Mädchen „die Wertigkeit von Nahrungsmitteln wieder schätzen lernen", sagt Sabine Bohn. Und darum, „dass man viele Sachen selber machen kann" – was nicht mehr in jedem Haushalt der Fall sei.

Gut 60 Jahre zuvor bei den Landfrauen: Neben Vorträgen gab's bereits Ausflüge – auf die Insel Mainau etwa oder zu einer Ausstellung nach Stuttgart, erzählt Else Windhösel. Oder zur Eröffnung der WLZ in Schwäbisch Gmünd. Dort haben die Landfrauen in einer Modenschau unter anderem Bauernkittel vorgeführt, erzählt Else Windhösel. „Richtig schön waren immer die Adventsfeiern", etwa wenn die Autorin Lise Gast von ihrem Ponyhof in Lorch dazugekommen ist und aus ihren Büchern vorgelesen hat.

Else Windhösel kennt auch die organisatorische Seite des Vereinslebens, jahrzehntelang hat sie im Ausschuss mitgearbeitet. „Da ist man immer am Kachelofen im Schloss zusammengekommen", erinnert sie sich an Treffen aus der Anfangszeit bei der damaligen Vorsitzenden und Vereinsgründerin Baronin Margarete vom Holtz im Alfdorfer Schloss.

Mit den Lebensumständen änderten sich die Angebote. Bis zu den 1970er-Jahren sei es gewesen, „als ob das nur Bauernfrauen gewesen wären", sagt Else Windhösel. Doch dann kam eine Gymnastikgruppe dazu, die Vorträge wurden in den Abend verlegt und die Themen wandelten sich. Es ging kaum noch um Landwirtschaftliches, dafür waren etwa Hausarzt-Vorträge sehr beliebt oder es ging auch mal um fremde Länder, erinnert sich Else Windhösel. Mit den Landfrauen kam sie nach der Wende Ende der 1980er bei einem Ausflug ins deutsch-deutsche Grenzgebiet sogar auf den Brocken. Und einmal im Jahr fuhren die Landfrauen in die Landwirtschaftliche Schule in Backnang zum Back- und Kochkurs. Die dort erprobten Rezepte „sind zu Hause gut angekommen", sagt Else Windhösel. Und überhaupt: „Bist du bei den Landfrauen gewesen?", habe ihr Mann immer gefragt, wenn sie vergnügt lachend nach Hause kam.

Hanna Bohn (l.) ist zehn Jahre alt und findet die Angebote der „Wilden Landmädels" toll, Else Windhösel ist 84 und den Alfdorfer Landfrauen seit 62 Jahren treu. *Fotos: an*

Vom Landmädel zur Landfrau

Hanna Bohn findet es schön, dank der Aktionen bei den „Wilden Landmädels" viele Kinder zu kennen. Auch wenn längst nicht so viele mitmachen können, wie sich anmelden, bedauert Sabine Bohn. Maximal 18 Mädchen zwischen acht und 14 Jahren betreut das Team bei den vier Treffen pro Jahr im Kindergarten Pusteblume. Bei den älteren Jugendlichen lässt das Interesse für die Aktionen der „Wilden Landmädels" nach und für den Hauptverein sind sie noch zu jung, ist Sabine Bohns Erfahrung. Bei großen Veranstaltungen oder als Teamhelfer sind sie dann gefragt. Und werden als Erwachsene nicht selten Mitglied im Landfrauenverein.

Else Windhösel ist heute noch immer gern bei den Landfrauen, die Nachbarinnen nehmen sie dann im Auto mit – wenn's möglich ist. Doch selbst in der Pandemie ist niemand vergessen. Wenn schon keine Treffen sein dürfen, kommt eben mit Schokoeiern verzierte Post zu Ostern. Die Erfahrung, die die 74 Jahre jüngere Hanna Bohn bei den „Wilden Landmädels" macht, kann Else Windhösel für den Jubiläumsverein nur bestätigen: „Bei den Landfrauen ist immer was geboten."

Der erste Landfrauenverein und das verschobene Jubiläumsfest

Es war nicht irgendeiner, sondern der erste Landfrauenverein, den die Baronin Magarete vom Holtz am 20. April 1946 in Alfdorf gründete - Auftakt für die Gründung vieler Ortsvereine im Südwesten, wie aus Archivmaterial des Landfrauenverbandes Baden-Württemberg zu erfahren ist. „Wir müssen unbedingt für unsere Frauen etwas tun", hatte Marie-Luise Gräfin Leutrum von Ertingen, die 1947 den Landfrauenverband Württemberg-Baden gründete, die Alfdorfer Baronin vom Holtz zuvor um Hilfe gebeten. Margarete vom Holtz war es ein Anliegen, für die auf dem Land lebenden Frauen Weiterbildungsmöglichkeiten aufzubauen. Sie vertrat den Verband unter anderem im ersten „Frauenparlament" 1947 in Stuttgart, in dem mit den Alliierten vor allem die Ernährungszuteilung diskutiert wurde.

Für Margarete vom Holtz waren die Ausflüge, vor allem die mehrtägigen, wichtig, weil es damals die einzige Freizeit für Frauen in der Landwirtschaft war, erläutert Marie-Luise Hientz, Geschäftsführerin der Alfdorfer Landfrauen. „Und das wurde über all die Jahre beibehalten." Mittlerweile gebe es alle zwei Jahre mehrtägige Ausflüge. Die seien „immer noch etwas Besonderes, es sind Reisen von Frauen für Frauen". Ebenso beliebt seien die Tagesausflüge, sei es nach Schwetzingen oder etwa ins Allgäu, sowie die jährlichen Musical-Besuche.

Im Ort sind die Landfrauen aktiv bei der Gestaltung des Osterbrunnens, sie beteiligen sich am Lichtermarkt, helfen etwa beim Naturparkmarkt und unterstützen soziale Projekte. Wichtige Themen sind immer noch Gesundheit und Entspannung, dazu Sport, „aber immer mehr rückte das Umweltbewusstsein in den Vordergrund", sagt Hientz. So wurden spontan nach einem Vortrag über Plastikmüll 300 Frische-Netze als Ersatz für Plastiktüten genäht. Auch Geselligkeit spielt eine wichtige Rolle. „Umso mehr traf alle die Coronapandemie", sagt Hientz. So hätten die Alfdorfer Landfrauen das 75. Vereinsjubiläum gern an diesem Samstag, 10. April, groß gefeiert. „Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben auch wenn noch kein Zeitpunkt für die Feier feststeht." *an*